

Radioteleskop als Werkzeug der Kunst

Francis Hunger in Telepolis 16.08.2001

Bericht vom Acoustic.Space.Lab, Riga, 4.bis12.August 2001

Ein Radioteleskop dient normalerweise dazu, wissenschaftliche Beobachtungen durchzuführen oder satellitenbasierten Funkverkehr auszuspienieren. Vom 4. bis 12. August erforschte das Acoustic.Space.Lab <<http://acoustic.space.re-lab.net/lab/>>, initiiert vom re-lab / Riga <<http://www.re-lab.de>> das kuenstlerische Potenzial einer solchen Anlage.



Der Workshop mit 35 internationalen AudiokuenstlerInnen und NetzradioaktivistInnen fand in Irbene nahe der lettischen Ostseekueste in einem ausgedienten Radioteleskop, das von der Sowjetarmee zu Spionagezwecken eingesetzt wurde, statt. Die Schuessel mit 32 m Durchmesser stellt nach Aussage von Juris Zagars, der als Astronomieprofessor die Anlage betreut, eine der praezisesten Anlagen ihrer Art in Europa dar:

“Als das Teleskop Anfang der 80er Jahre gebaut wurde, dachte keiner daran, auch nur einen Rubel zu sparen. Der Konstrukteur konnte seine aeusserst ambitionierten Plaene verwirklichen. Das groesste Problem besteht darin, dass sich die Schuessel, wenn sie aus der Ruheposition gebracht und bewegt wird, verformt. Da sich dieser Effekt aufgrund der Groesse nicht vermeiden laesst, versucht man, diese Verformung moeglichst gleichmaessig zu halten und das ist hier ausgezeichnet gelungen.”

Das Teleskop war bis zum Abzug der russischen Truppen aus Lettland im Jahre 1993 in Betrieb. Da es unmoeglich ist, das Teleskop abzubauen und in Einzelteilen mitzunehmen, zerstoerten die abziehenden Soldaten die Datenleitungen mit Saere und warfen Eisenteile in die Motoren, die die Schuesselkonstruktion bewegen. Drei

Jahre spaeter wurde das Teleskop notduerftig repariert und von lettischen Wissenschaftlern wieder in Betrieb genommen. Fuer eine durchgehende Forschungstaetigkeit fehlen jedoch die Gelder.



Dies ermoeoglichte es, das Radioteleskop als Ausgangspunkt fuer eine kuenstlerische Produktion zu nutzen. Marko Peljhan und seine Kollegen von Makrolab konnten Satellitensignale empfangen, die mit einer normalen Satellitenschuessel nicht aufnehmen stark genug aufzunehmen sind. Andere TeilnehmerInnen zeichneten mit Hilfe des betreuenden Wissenschaftlers Dmitry Bezrukov Beobachtungsdaten von Sonne, Jupiter und Mars auf, um diese spaeter in Audiodaten umzuwandeln. Eine weitere Gruppe beschaeftigte sich mit direkten Tonaufnahmen in der Schuessel und untersuchten deren spezifische Akustik mittels Mikrofonaufzeichnungen.



Das gesammelte Material stand im Anschluss fuer alle zur Verfuegung und konnte in eigenen Kompositionen verwandt werden. Zusaetzlich uebertrug das Kunstradio des ORF <<http://kunstradio.orf.at>> Material von Klangkuenstlern, die nicht vor Ort sein konnten ueber Kurzwelle und berichtete gleichzeitig per Telefoninterview. Nach drei Tagen Postproduktion in Riga, wurden die Tonaufnahmen und Berichte schliesslich

von der Galerie MSL aus ueber den Server <http://ozone.re-lab.lv> in waehrend einer 6 stuendigen Performance ins Netz gestreamt.

Die Organisatoren Rasa und Raitis Smite sowie Derek Holzer sehen den Workshop als Erfolg an und verweisen auf die naechsten Aktivitaeten des acoustic.space.lab: "Am 8. September wird hier in Riga mit Marko Peljhan (Makrolab) eine Performace stattfinden und im vom 26.-30 Oktober gibt es in Rotterdam eine Fortsetzung des Workshops mit hollaendischen und lettischen Soundkuenstlern. Eine Audio-CD und ein Reader sollen ebenfalls im Herbst erscheinen."

Text: Francis Hunger, Photos: Stephen Kovats